



Pitsch, patsch, nass – unbeschwert sonniges Badevergnügen wie hier im Schwimmbad Ziepel war in diesem Sommer rar. Trotzdem ist die Heidewasser GmbH jederzeit auf eine hohe Wasserentnahme vorbereitet. Die höchste Entnahme 2009 wurde mit 464.000 m³ im Juni registriert. Zum Vergleich: 2008 betrug die durchschnittliche Monatsmenge 430.000 m³, im Jahrhundertsommer 2006 erfrischten sich Heidewasser-Kunden im Juli mit ganzen 582.000 m³ Wasser. Die Wasserversorgung war auch bei dieser Rekordhitze allzeit stabil.

„Qualität beginnt bei mir“

Heidewasser GmbH erhält erneut Zertifikat für ausgezeichnetes Management

Seit Jahren betreibt die Heidewasser GmbH aktiv Qualitätsmanagement im eigenen Haus. Nun erhielt der Wasser- und Abwasserentsorger wiederholt ein Zertifikat, das den hohen Standard der Unternehmensarbeit bestätigt.

Der Heidewasser-Grundsatz „Qualität beginnt bei mir!“ spricht für sich. Zum dritten Mal in Folge bescheinigte die Zertifizierungsgesellschaft ZER-QMS

dem Dienstleister ein ausgezeichnetes Qualitätsmanagement. Die an die Heidewasser GmbH vergebene Norm DIN EN ISO 9001:2008 ist europaweit gültig.

Um den vielseitigen Anforderungen der Norm zu genügen, hat das Unternehmen extra eine Qualitätsbeauftragte benannt. Marianne Medger formuliert ihr Ziel treffend: „Es geht darum, unsere Arbeit so zu organisieren, dass unsere Kunden damit vollauf zufrieden sind.“ Im Zentrum steht dabei das

Beschwerdemanagement. Kundenmitteilungen werden darin systematisch ausgewertet. „Es gab beispielsweise den Fall, dass mehrere Anrufer aus demselben Einzugsgebiet ihren Wasserdruck als zu niedrig empfanden. Dieser Trend wurde durch die Analyse unserer eigens angelegten Beschwerdemanagementdateien deutlich. Heidewasser hat reagiert und eine Druckerhöhungsstation für diesen Bereich in den Wirtschaftsplan eingestellt“, erklärt Marianne Medger. Aber auch

in der kaufmännischen Datenbank, in der u. a. die Beschwerden zur Gebühren- und Verbrauchsabrechnung oder auch zu Kostenerstattungsbescheiden erfasst werden, greift dieses Management.

Und damit ist es nicht getan. Ganz im Gegenteil: Bei der Heidewasser GmbH zieht sich das Qualitätsmanagement durch alle Unternehmensbereiche – bis hin zum letzten Mitarbeiter.

Fortsetzung auf Seite 4/5

LANDPARTIE

15. Leitzkauer Töpfermarkt

Vom Eierbecher bis zum Windspiel – Getöpfertes in allen Formen und Farben bietet der 15. Leitzkauer Töpfermarkt. Dazu laden der „Förderkreis Kultur und Denkmalpflege Leitzkau“ und die Steutzer Töpferei Leps am 12. und 13. September auf das Leitzkauer Schloss ein. Von 10 bis 18 Uhr präsentieren an beiden Tagen 32 Töpfer aus ganz Deutschland ihre Waren. Dazu gibt es ein vielfältiges Programm. Kostenlose Führungen durch das Schloss gehören ebenso dazu wie Edelsteinschürfen, Hofmusik, Bas-



Der Leitzkauer Töpfermarkt begeisterte im vergangenen Jahr 5.000 Besucher.

tel, Puppentheater, Becherstapeln, ein Clown sowie das Vorführen alter Handwerkskunst. Neben der Ausstellung „Teezeit“ sind die Dauerausstellungen des Schlosses sowie die Kinderstube geöffnet. In Letzterer können die kleinen Besucher Spielzeug aus vergangenen Tagen erkunden. Frischer Räucherfisch, Ziegenkäse, Honig, Kuchen und vieles mehr sorgen für kulinarische Genüsse.

» Informationen beim Förderkreis unter Tel. (03 92 41) 41 68

WASSER-WISSEN



Wassermax erklärt

Wasser-Wissen eröffnet erfrischende Erkenntnisse. Wussten Sie schon, dass die akzeptierten Kosten für eine Badewannenfüllung seit Jahren steigen? Nur 70 Cent wollten die Teilnehmer einer Kundenbefragung im Bereich Wasserversorgung 2002 für ein schönes Wannentbad zahlen, 2006 waren es bereits 1,20 Euro und 2008 sogar 1,68 Euro. Die Umfrage, an der auch Heidewasser-Kunden beteiligt waren, zeigt, dass der Wert unseres Wassers heute viel höher eingeschätzt wird als früher. Übrigens: Tatsächlich kostet Heidewasser-Kunden eine Badewannenfüllung (ca. 125 Liter) gerade einmal 20 Cent. Und da gefühlte Kosten meist wesentlich höher als die realen liegen, ist es nicht verwunderlich, dass der durchschnittliche Pro-Kopf-Wasserverbrauch stetig sinkt. In Deutschland ist er seit 1990 um 15 % zurückgegangen und liegt heute bei 124 Litern pro Tag. Im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH reduzierte sich der Pro-Kopf-Verbrauch bis heute um ganze 35 % auf 92 Liter pro Tag! Berücksichtigt man, dass die Bevölkerung im selben Zeitraum ebenfalls drastisch geschrumpft ist (Versorgungsgebiet Heidewasser: 37%), liegt der absolute Rückgang viel höher.

Fortsetzung auf Seite 4/5

Feste dezentrale Dienstleister

Für die Abfuhr des Abwassers bzw. Klärschlammes aus abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen sind für die Kunden des **Eigenbetriebes Gommern** ausschließlich zwei Unternehmen zuständig:

BeSt-Service Abwasserentsorgung Gommern, (03 92 00) 6 65 49, oder **S&H Entsorgungs und Dienstleistungs GmbH Gommern**, (03 92 00) 5 45 01.

Schwer schlucken für die Schönheit

Wasser ist für Pflanzen wie für Menschen der gleiche unentbehrliche Lebenssaft. Wobei allerdings unter dem Aspekt Wasserbedarf die Flora dem homo sapiens überlegen ist, weil sie viele unterschiedliche Strategien für die Wasserversorgung entwickelt hat.

Während einige Pflanzen in eine scheinbare Trockenstarre verfallen können, andere sich raffinierte Vorratsspeicher zulegen, aasen dritte geradezu unersättlich mit dem köstlichen Nass. Dabei fällt auf, dass sich die Vieltrinker oft mit einem imposanten Habitus und einer prächtigen Blattfülle in den Vordergrund drängen. Wer sind also diese Schluckspechte und woran kann man sie erkennen?

Einen ersten Hinweis hinsichtlich der Ansprüche liefert oft schon der deutsche oder lateinische Name. Bezeichnungen wie Wasserdost, Brunnenkresse, Wasser-Hahnenfuß oder auch Wassermelone lassen darauf schließen, dass diese Pflanzen mit dem feuchten Element eng verbandelt sind. Auch die lateinische Bezeichnung der Hortensie gibt einen Fingerzeig auf deren Vorliebe. Hydrangea stammt vom griechischen hydor, dem Wasser. Bezeichnenderweise trägt die Pflanze auch in einigen Regionen Deutschlands den Namen Wasserstrauch.

Ein weiteres Indiz für enormen Durst ist die Größe und Fülle des Blattwerkes. Zum einen erfordert das oft schnelle Wachstum großer Blätter viele Nährstoffe und zum anderen ist der Verdunstungsverlust durch die großen Blattflächen sehr hoch. Zu diesen typischen Wasserliebhabern gehören meist mediterrane oder subtropische bzw. tropische Pflanzen, die heute Wintergärten zieren oder uns als Kübelpflanzen den Süden nach Hause bringen. Manche von ihnen



Hydrangea – der lateinische Name verrät die Sucht der farbenprächtigen Hortensie.

wie Oleander, Banane, Kokospalme, Engelstropfpete oder der Baum des Reisenden konsumieren an heißen Tagen mehr als 20 Liter und einige

brauchen zum Wohlfühlen sogar ein permanentes Fußbad. Auch der jeweilige Standort gibt ausreichend Auskunft über den

Wasserbedarf der Pflanzen. Auf Moorwiesen und in Sümpfen wächst beispielsweise der Bitterklee. Dieser ausgesprochene Feuchtigkeitsanzeiger bildet eine mehrjährige, bis zu 30 cm hoch wachsende Staude mit weißen Blüten in dichten Trauben. In Nieder- und Quellmooren sind Gräser wie das Breitblättrige Wollgras zu finden, an Ufern und feuchten Waldrändern gedeihen Stauden wie der Beinwell wunderbar. Ebenso signalisieren Baumarten wie Schwarzerle, Moorbirke und Ulme feuchte, frische Böden.

Faktoren des Wasserbedarfs

- **Pflanzenart und -größe**
- **Temperatur und Licht** (je höher die Temperatur bei gleichzeitig viel Licht, umso größer der Wasserbedarf)
- **Luftfeuchte und Luftbewegung** (je höher die Luftfeuchte bei starker Bewegung, umso größer der Wasserbedarf)

Richtwerte für den Wasserbedarf

- **Zimmerpflanzen:** 40 bis 100 ml/Tag
- **Pflanzen in 1-m-Balkonkästen:** 1 bis 5 l/Tag
- **Kübelpflanzen in 10 l-Gefäßen:** 1 bis 5 l/Tag
- **Große Kübelpflanzen:** mehr als 20 l/Tag

Merkmal: Namen

Gemeiner Wasserdost

(auch Kunigundenkraut oder Wasserhanf)



Blüte: hellrosa, Juli–September

Vorkommen: in Europa, Asien und Nordafrika; in Sachsen-Anhalt selten *

Besonderheit: Verwendung als Heilpflanze.

Hauptwirkstoff: Euparin

Merkmal: Blattwerk

Engelstropfpete

Datura suaveolens



Blüte: Juli–Oktober

Vorkommen: in Brasilien beheimatet

Besonderheit: stark giftig

Merkmal: Standort

Salweide

Salix caprea



Blüte: März–April

Vorkommen: in fast ganz Europa, häufig in Auenwäldern; in Sachsen-Anhalt weit verbreitet *

Besonderheit: männliche und weibliche Blüten auf verschiedenen Bäumen

* Angaben von Vorkommen vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

Impressum

Herausgeber: Heidewasser GmbH, die Wasserverbände Haldensleben und Burg, die Abwasserzweckverbände „Aller-Ohre“, „Nördliche Börde“, „Spetze“ und Möckern, der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“, Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming, Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ der Stadt Gommern
Redaktion und Verlag: SPREE-PR
 Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
 Telefon: (0 30) 24 74 68-0,
 E-Mail: agentur@spree-pr.com

www.spree-pr.com
V.i.S.d.P.: Thomas Marquard
Redaktion: Sandra Schwarz (Projektleitung), Bärbel Rechenbach, Dr. Peter Viertel
Fotos: B. Rechenbach, H. Petsch, S. Schwarz, A. Schmeichel, Wasserverband Burg, Anett Roisch, Ilse Poggensee, Stadt Zerbst/Anhalt, Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt, Forum Trinkwasser e.V., Archiv
Layout: SPREE-PR, Holger Petsch (verantwortlich), Grit Schulz, Günther Schulze, Johannes Wollschläger
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Tipps und Tricks zum richtigen Wässern

Wasser ist Leben – das gilt für Wildpflanzen ebenso wie für Zuchtpflanzen im heimischen Garten. Doch während Mutter Natur ihre Flora mit gutem Regenwasser versorgt, kann der Mensch beim Gießen viele Fehler machen.

Temperatur und Wasserhärte
 Fürs Wässern nimmt man am besten abgestandenes Leitungswasser. Das

hat Zimmertemperatur und im Falle von hartem Wasser Kalk abgesetzt. Beides bekommt den Pflanzen, da sie weder kaltes noch hartes Nass mögen.

Wassermenge
 Allgemein gilt: Die meisten Pflanzen reagieren sehr empfindlich, wenn ihr Wurzelballen ständig im Wasser steht. Deshalb wird die

Tauchmethode empfohlen, wobei sich der Wurzelballen unter Wasser vollsaugt, um anschließend gut abzutropfen bevor der Übertopf wieder zum Einsatz kommt.

Gießzeit
 Am effektivsten gießt man abends, weil dann die Sonne das Wasser an der Erdoberfläche nicht verdunsten lässt, bevor es einsickert.



PROMINENTE AUS SACHSEN-ANHALT (3)

Bundesminister a.D. Hans-Dietrich Genscher

Charmant, offen und frei heraus

Selbst 57 Jahre nach seiner Flucht aus der DDR hängt das Herz des Politikers an Halle/Saale

Er ist neben dem Komponisten Georg Friedrich Händel der wohl prominenteste Sohn der Saalestadt Halle: Hans-Dietrich Genscher, ehemaliger Innen- und Außenminister der Bundesrepublik, langjähriger FDP-Chef und Schlüsselfigur der deutschen Einheit. Eine gegenseitige Hochachtung und tiefe Zuneigung verbinden die Hallenser und den Vollblutpolitiker, der 1927 im heutigen halleischen Ortsteil Reideburg geboren wurde. 1952 floh er aus seiner Heimat in die BRD, Halle konnte er jedoch nie ganz hinter sich lassen. Heute ist der 82-Jährige Ehrenbürger der Stadt, Ehrensator der Martin-Luther-Universität, Mitglied der „Allianz für Halle“ zur Wirtschaftsförderung in der Region, Fürsprecher zahlreicher Vereinigungen und Werbebotschafter der berühmten Halloren-Kugeln.

Herr Genscher, man merkt, dass Ihr Herz an Halle hängt, dass Sie Ihre Wurzeln nie gekappt haben. Was ist es, das Sie so stark an die Saalestadt bindet?

H-D. Genscher: Halle ist meine Heimat, hier bin ich aufgewachsen. Die Stadt hat mich geprägt. Es sind vor allem die Menschen, die es mir angetan haben. Sie sind offen und frei heraus, ehrlich, manchmal fast bis zur Unhöflichkeit. Das ist der besondere Charme, der die Hallenser auszeichnet. Man spürt, Halle war immer eine Stadt der Arbeit, der Künste und der Kultur und eine Stadt der Wissenschaft. Wenn es um die Freiheit ging, die Hallenser waren immer dabei. Protestantismus, Aufklärung, pädagogische und soziale Reformen, eine starke Arbeiterbewegung und ein liberales Bürgertum, das sich auflehnte gegen Ablasshandel, genauso wie gegen Bevormundung von oben. So war Halle auch ganz besonders dabei beim Volksaufstand am 17. Juni 1953 und zur Wende im Herbst 1989.

Zum 20. Jahrestag des Mauerfalls werden Sie unentwegt auf den wohl berühmtesten Halbsatz der Nachkriegsgeschichte angesprochen, auf Ihre „Balkonzene“, die Ausreisebestätigung für 4.000 DDR-Bürger in der Prager Botschaft am 30. September 1989. Stimmt es, dass Sie direkt im Anschluss fragten: „Sind denn auch Hallenser da?“

Ja das stimmt und natürlich meldeten sich alle Hallenser, denn sie wussten ja, ich war einer von ihnen, und die anderen wussten es auch. Das wurde gebraucht um Vertrauen zu schaffen. Vertrauen in die Zusage der DDR, dass die Züge mit den Flüchtlingen ungehindert aus Prag in die Bundesrepublik fahren können.

Dafür übernahm ich die persönliche Bürgschaft, denn ich war überzeugt, dass die DDR-Führung diese Zusage einhalten würde.

Sie sollen vor 1989 oft auch inkognito in Halle gewesen sein ...

Nicht inkognito, sondern als ganz normaler Besucher in der Regel am Wochenende vor Weihnachten, um meinen Vetter und seine Familie zu besuchen und auch die Gräber der Familie. Es war immer ein Besuch in der Heimat.

Seitdem tat sich so einiges in Deutschland. Hat Sachsen-Anhalt die Chancen der Wiedervereinigung genutzt?

Sachsen-Anhalt hatte keinen leichten Anfang. Der häufige Wechsel der ersten Ministerpräsidenten verwehrt dem Land die Stetigkeit, die Kurt Biedenkopf und Bernhard Vogel in Sachsen und Thüringen und Manfred Stolpe in Brandenburg bieten konnten. Zudem gab es eine Reihe von Fehlentscheidungen der Treuhänder. Nicht in der Zeit von Detlev Karsten

Rohwedder, aber danach. Dennoch, die Leute in Sachsen-Anhalt haben das Beste aus der Sache gemacht. Tatkräftig und nüchtern, zupackend und mit viel Engagement.

Zeit Ihres Berufslebens haben Sie neue politische Entwicklungen immer mit feiner Nase vor vielen anderen wahrgenommen. Momentan ist es die Kooperationspolitik des US-Präsidenten Barack Obama, die Sie ausdrücklich begrüßen. Welche weltpolitischen Auswirkungen kann diese neue US-Fahrweise nach sich ziehen?

Die Wahl von Barack Obama kam in den USA geradezu einer Kultur-



Karikatur: SPREE/PR/Peter Muzeniek

„Greifen Sie zu, Händel!“ „Vorzüglich, Herr Genscher.“ – Wären sie sich jemals vor der Hallenser Marktkirche begegnet, hätten sich Hans-Dietrich Genscher und der geniale Komponist Georg Friedrich Händel sicher die eine oder andere Hallorenkugel schmecken lassen.

revolution gleich. Obama hat das schwerste Erbe übernommen, das in der Zeit, die ich übersehen kann, ein amerikanischer Präsident übernehmen musste. Das gilt für das Ansehen der USA in der Welt, es gilt politisch, wirtschaftlich und moralisch. Obama startet mit neuem Denken. Und wie er startet? Ich wünschte mir, die Europäer würden ihm sehr viel stärker an die Seite treten. Immerhin, die Bundeskanzlerin hat in ihm beim Klimaschutz einen Gleichgesinnten gefunden, das ist viel.

Händel, Luther, der Weltumsegler Johann Reinhold Forster, der Maler Lyonel Feininger oder der Schriftsteller Victor Klemperer –

viele berühmte Männer sind eng mit Halle verbunden. Mit welchem von ihnen hätten Sie gerne ein Bier getrunken, ein paar Worte gewechselt?

Natürlich mit dem Hallenser Händel und natürlich mit Landsmann Luther. Er hatte es mir schon angetan, als ich noch ein kleiner Junge war. Es gibt nur wenige Menschen, die die Welt so zum Besseren verändert haben wie er. Dagegen erscheinen seine Irrtümer, die es auch gab, gering. Wer ist frei von Fehlern?

Ihr Geburtshaus in Reideburg wird gerade zur Bildungs-, Begegnungs- und Gedenkstätte ausgebaut. Die deutsche Einheit

und Ihr Wirken stehen dabei im Mittelpunkt. Was bedeutet Ihnen diese Ehrung?

In diesem Haus bin ich geboren, das Zimmer gibt es heute noch. Da habe ich im Sandkasten gespielt. Da habe ich schon als kleines Kind Tiere streicheln können. In der Hundehütte konnte ich dem Hofhund Döll die Kümmernisse des kleinen Hans-Dietrich erzählen. Und nun eine solche Aufgabe für das Haus. Das ist eine wunderschöne Erfahrung, für die ich unendlich dankbar bin.

Kurz und knapp: Wie viel Prozent wird die FDP bei der Bundestagswahl holen?

Mehr!

Zählerablesung in Eigenregie

Wasserversorger bittet Kunden um rege Beteiligung

Die jährliche Ablesung der Wasserzähler steht wieder an. Nach dem großen Erfolg der ersten Kunden-Selbstablesung in allen Versorgungsgebieten im vergangenen Jahr bittet die Heidewasser GmbH ihre Kunden auch in diesem Jahr wieder ihren Wasserverbrauch eigenständig abzulesen.

Anfang November 2009 versendet der Trinkwasserversorger wieder die Ablesekarten an alle Haushalte. Dort

werden der aktuelle Zählerstand und das Ablesedatum eingetragen. Diese Zahlen bilden die Grundlage für die Jahresverbrauchsabrechnung 2009. Zwei Wochen Zeit bleiben den Kunden zum Ausfüllen. Danach sollen die Karten per Post wieder bei der Heidewasser GmbH eintreffen. Diese Vorgehensweise ist kostenlos.

Für alle Kunden, die ihre Ablesekarte nicht pünktlich zurückschicken, schätzt der Trinkwasserversorger den Wasserverbrauch. Grundlage dafür bildet dann der Wasserverbrauch der Vorjahre. Unter Umständen müssen diese Kun-

den später die Kosten für eventuelle Rechnerkorrekturen und die damit verbundenen Nachablesungen tragen. Erstmals hatten alle Heidewasser-Kunden im vergangenen Jahr ihre Wasserzähler selbst abgelesen. Das Resultat konnte sich mit 94 Prozent Beteiligung sehen lassen. Diese Vorgehensweise spart Kosten und kommt jenen Endverbrauchern entgegen, für die es schwierig ist, zu einem vorgegebenen Ablesetermin zu Hause zu sein. Das Ausfüllen der Ablesekarten ist kinderleicht. Die nachfolgende Abbildung zeigt, wie es geht.

So füllen Sie die Selbstablesekarte richtig aus: Wichtig!

1. Vergleichen Sie bitte die **Zählernummer** auf dem Wasserzähler mit der auf der Ablesekarte.
2. Hier finden Sie den **Zählerstand**.
3. **Tragen Sie den Zählerstand entsprechend unserem Beispiel hier ein. (Bitte nur Ziffern verwenden!)**
4. Bitte tragen Sie das **Ablesedatum** mit der Tagesangabe, d. h. dem Ablesetag, hier ein.
5. Bitte senden Sie die Karte zu diesem angegebenen **Termin** (für Sie portofrei) an uns zurück.

Für weitere Fragen zum Ausfüllen der Ablesekarte stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.



Bitte Trinkwasserzählerstand eintragen und zurücksenden bis:

Verbrauchsstelle: Herr Mustermann
Musterstraße
01111 Musterstadt

Kundennummer: Tag 9 9 Monat 9 9 Jahr 9 9 9 9

Energieart Trinkwasser: Trinkwasserzähler-Nr. 009999999 Zählerstand 0 0 6 2 5

99.99.9999

Diese Karte wird maschinell gelesen. Bitte nur zur Zählerstandsermittlung verwenden.

Haben Sie Fragen? Sie erreichen die Mitarbeiterinnen des Kundenservice unter folgenden Telefonnummern:

Renate Hartung: (03 91) 2 89 68 59
Karin Ebeling: (03 91) 2 89 68 10
Karin Cejda: (03 91) 2 89 68 11
Bianka Doemeland: (03 91) 2 89 68 12

Wassersparen zahlt sich nicht immer aus

Geringer Verbrauch verursacht Probleme und Kosten bei der Abwasserentsorgung



Foto: Forum Trinkwasser e. V.

Trinkwasser aus der Leitung ist ein guter Durstlöcher und viel preiswerter als Mineralwasser aus der Flasche. Deshalb gilt auch hier: Sparen Sie nicht an der falschen Stelle!

Die Kosten für die tägliche Existenzsicherung beanspruchen einen Großteil unseres finanziellen Budgets. Was liegt näher, als sich Gedanken über Einsparmöglichkeiten zu machen – z. B. beim Trink- und Abwasser. Eine Rechnung, die bei genauem Hinsehen nicht aufgeht.

Zunächst betragen die Kosten für Trink- und Abwasser pro Person lediglich knapp zwei Prozent der gesamten finanziellen Belastung. Außerdem nützt es kaum, dem Wasserhahn nur tropfenweise kühles Nass zu entlocken. Denn den größten Teil des genutzten Wassers spülen wir die Toilette hinunter – immerhin 60 bis 70 Prozent des täglichen Bedarfs.

Da nahezu alle WC's heutzutage mit Spartasten ausgestattet sind, gibt es kaum Einsparpotential. Auch bei der Körperpflege möchten die meisten keine Abstriche machen.

Regenerativer Stoff

Trinkwasser als Lebensmittel bzw. zur Speisenzubereitung ist und bleibt unverzichtbar. Während im städtischen

Bereich die Bedarfszahlen bei bis zu 120 Liter pro Tag und Einwohner liegen, beträgt dieser Wert in dörflichen oder Siedlungsbereichen nur um die 80 Liter. Letzteres gilt auch für das Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH. Aus Sicht des Trinkwasserversorgers ist gegen sparsamen Umgang selbstverständlich nichts einzuwenden. Doch anders als Ener-

gieträger wie Kohle, Erdöl, Erdgas oder auch Atomkraft ist Wasser ein regenerativer Stoff – es geht nach der Nutzung nicht „verloren“, sondern befindet sich in einem großen natürlichen Kreislauf.

70 % sind fixe Kosten

Sollte trotzdem Wasser gespart werden? Wenn der Wasserverbrauch der Bevölkerung stark sinkt, setzt sich ein kontraproduktiver Prozess in Gang. Denn 70 % der Gesamtkosten bei der Trinkwasserversorgung sind nicht beeinflussbare Kosten. Die Wassergewinnungsanlage sowie das gesamte Leitungsnetz mit dem notwendigen technischen Standard sind ebenso vorzuhalten wie technische und kaufmännische Dienste. Die Ausgaben dafür fallen immer an – egal wie viel Wasser verbraucht wird.

Ähnlich verhält es sich bei der Abwasserableitung und -behandlung. Hinzu kommt der Umstand, dass bei vermehrtem Wassersparen das Schmutzwasser länger im Kanal „steht“, sich chemisch verändert und damit den Rohren aggressiver zusetzt. Ebenso setzen sich wegen der geringen Fließgeschwindigkeit Feststoffe im Kanalnetz ab, die zu Verstopfungen führen. All das verursacht zusätzliche Kosten, da Rohre öfter gespült und letztlich erneuert werden müssen. Fazit: Jeder sollte sparsam mit Wasser umgehen, aber nicht geizen. Auf lange Sicht würde dieses Verhalten die Preise und damit die persönlichen Ausgaben eher nach oben treiben.

„Qualität beginnt bei mir“

Erneutes Zertifikat für ausgezeichnetes Management

Fortsetzung von Seite 1

Im Jahr 2000 begannen die ersten Planungen zur Einführung eines Qualitätsmanagement-Systems nach der damals gültigen Norm DIN EN ISO 9001:2000. Dadurch sollten vor allem die Unternehmensprozesse rund um die Kundenbetreuung transparenter und noch serviceorientierter gestaltet werden.

Zur Umsetzung des Qualitätsmanagement-Systems wurden im Jahr 2001 Unternehmensbereiche definiert, in denen Qualitätsmanagement betrieben wird, sowie Verantwortliche benannt, die das Ganze umsetzen. Festgelegt wurden außerdem Standards für Unternehmensabläufe und Dokumente (gesetzliche

Regelungen, Dienstanweisungen, Formulare usw.). Ein Jahr später reifte die Qualitätspolitik der Heidewasser GmbH zur Grundlage des gesamten unternehmerischen Handelns. 2003 konnten erstmals Qualitätsziele mit konkreten Zielwerten für den Bereich Trinkwasser festgelegt werden. So wurden für jeden Prozess innerhalb des Unternehmens Kennzahlen bestimmt, die zyklisch ausgewertet werden. Auf diese Weise kann man Tendenzen zur Entwicklung der Unternehmensprozesse sichtbar machen. Durch konkrete Zielvorgaben wird die Qualität stetig verbessert.

Die erste große externe Prüfung stand 2004 ins Haus. Nach den Normvorgaben der DIN EN ISO 9001:2000 bewertete

die Zertifizierungsgesellschaft ZER QMS das Qualitätsmanagement im Bereich Trinkwasser und bescheinigte der Heidewasser GmbH anhand einer Zertifizierungsurkunde vorbildliche Arbeit. In den kommenden zwei Jahren weitete das Unternehmen sein Qualitätsmanagement auf den Schmutzwasserbereich aus. 2006 wurde die Zertifizierung für beide Bereiche ausgestellt. Vor zwei Monaten absolvierte die Heidewasser GmbH dann erfolgreich die Prüfung nach der neuen Norm DIN EN ISO 9001:2008. Damit ist es offiziell: Heidewasser steht nach wie vor für Service, steigende Qualität, stetige Optimierung und Effizienz in allen unternehmerischen Bereichen.

WASSERCHINESISCH Leckage



Als Leckagen oder auch Tropfverluste bezeichnet der Fachmann undichte Stellen im Leitungs- bzw. Kanalnetz, aus denen das Wasser in kleinen Mengen austritt. Diese Schadstellen sind sehr schwer zu orten und können auf Dauer zu hohen Trinkwasserverlusten bzw. beim Abwasser zu Umweltverunreinigungen führen.

Steuerrückzahlung gut angenommen

Mehr als 860 Anträge auf Steuerrückerstattung gingen seit dem Aufruf in der letzten WAZ bei der Heidewasser GmbH ein.

Wie berichtet, fallen statt bisher 19 % nur noch 7 % Umsatzsteuern für das Legen eines Trinkwasser-Hausanschlusses an. Kunden, die ihren Anschluss vor 2009 erhielten, können rückwirkend eine Erstattung beantragen. „Die meisten Anträge sind ganz vorbildlich mit Kundennummer, aktueller Adresse und Kontoverbindung sowie der Kopie der Rechnung eingereicht worden. Nur vereinzelt sind die Anträge unvollständig“, weiß Gabriele Becker, Mitarbeiterin im Bereich Rechnungswesen. Aber auch wenn die Kunden nicht alle Daten liefern, können die Anträge bearbeitet

werden. „Es nimmt dann nur etwas mehr Zeit in Anspruch. Nach Prüfung des Anspruches wird die Rechnung korrigiert, indem der Regelsteuersatz gutgeschrieben und der ermäßigte Steuersatz von 7 % angerechnet wird. Das Guthaben wird binnen weniger Tage an den Kunden überwiesen“, so Gabriele Becker. Je nach Anzahl der eingehenden Anträge kann sich die Bearbeitungs-

zeit verlängern, weil diese Umsatzsteuerkorrekturen zusätzlich zu den täglichen Aufgaben zu bearbeiten sind. Für alle Heidewasser-Kunden, die von der Neuregelung betroffen sind, gilt nach wie vor: Senden Sie einen formlosen Antrag zur Rechnungskorrektur an die Heidewasser GmbH und Sie bekommen die Differenzsumme zurückgezahlt. Das trifft NICHT für Rechnungen zu, die ab dem 1. 1. 2009 gestellt wurden. Darin ist die geänderte Steuer bereits berücksichtigt worden. Bei Fragen wenden Sie sich unter Tel. (03 91) 28 96 827 an die Abteilung Rechnungswesen. Übrigens: Diesen Service bieten nicht alle Trinkwasserversorger an. Laut Umsatzsteuergesetz sind sie nicht verpflichtet, die Steuer zurückzuzahlen. Für die Heidewasser GmbH ist diese finanzielle Entlastung ihrer Kunden selbstverständlich.



Nachruf

Am 12. Juni 2009 verstarb das langjährige Mitglied des Aufsichtsrates der Heidewasser GmbH

Hans-Christian Freiherr von Steinaecker

im Alter von 68 Jahren.

Vom November 1993 bis zum Dezember 2004 war er Mitglied im Aufsichtsrat der Heidewasser GmbH. Herr Freiherr von Steinaecker war durch seine beruflichen Erfahrungen als Geschäftsführer des Wasserverbandstages Bremen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt e. V. maßgeblich am Aufbau und der Entwicklung unserer Gesellschaft beteiligt.

Die Heidewasser GmbH wird seiner in Ehren gedenken.

Andreas Fischer, Vors. der Gesellschafterversammlung

Dr. Udo Rönnecke, Vors. des Aufsichtsrates

Bernd Wienig, Geschäftsführer

WASSER-WISSEN

Fortsetzung von Seite 1

Pro Jahr dienen in Deutschland rund 5,4 Milliarden Kubikmeter Wasser der öffentlichen Wasserversorgung. Das sind nur 2,9 Prozent der verfügbaren Ressourcen, die sich ständig erneuern. Zum Vergleich: Der Gesamtwasserbedarf der Heidewasser-Kunden betrug im vergangenen Jahr rund 4,6 Millionen Kubikmeter. Und auch preislich dürfen sich die Kunden des Wasserversorgers gut aufgehoben fühlen. Die Heidewasser-Preise liegen knapp unter dem

Durchschnitt von Sachsen-Anhalt Laut Statistischem Bundesamt zahlt ein Privathaushalt mit einem Jahresbedarf von 80 Kubikmetern im Bundesland durchschnittlich 221,24 Euro für Trinkwasser. Heidewasser-Kunden kostet diese Menge 220,40 Euro.

Quelle: „Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft 2008“ des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft

PREISRÄTSEL

Aus den Beiträgen sollen diese Fragen beantwortet werden:

1. Mit welchem berühmten Halblensler würde H.-D. Genscher gern ein Bier trinken?
2. Wann blühen Engelstrompeten?
3. Wie viel Trinkwasser transportierte der „Römerkanal“ täglich?

1. Preis: 100 EUR
2. Preis: 70 EUR
3. Preis: 30 EUR

Die Lösungen schicken Sie unter dem Kennwort „Preisrätsel“ an: SPREE-PR, „Wasser-Abwasser-Zeitung“, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, oder per E-Mail: gewinn@spree-pr.com

Einsendeschluss: 25. 9. 2009

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg

Tel.: (03 91) 28 96 80
Fax: (03 91) 28 96 888
E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Ihr Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser
Upstallweg 2
39291 Möckern

Tel.: (03 92 21) 6 09 35
Fax: (03 92 21) 6 09 36

Bereitschaftsdienst
Trinkwasser:
(03 91) 8 50 48 00

Nutriox gegen den schlechten Geruch

Testlauf mit Calciumnitrat-Anlagen in Zeddenick und Tryppehna

Unangenehme Düfte aus dem Abwasserkanal sind in manchen Orten wieder ein Problem. In Zeddenick kommt nun eine Nutriox-anlage zum Einsatz, in Tryppehna brachte eine Wasserspülung bislang nicht den gewünschten Erfolg.

Was viele Kunden nicht wissen: Die strengen Gerüche sind hausgemacht. Dort, wo immer weniger Trinkwasser verbraucht wird, entsteht auch immer weniger Schmutzwasser. Dadurch ist die Fließgeschwindigkeit des Schmutzwassers in den Kanälen niedrig und die Aufenthaltszeit des Abwassers lang. Deshalb findet der Ausfäulprozess des Abwassers bereits in den Kanal- und Druckrohrleitungssystemen statt. Das ist auch in Zeddenick und Tryppehna der Fall. Um die Gerüche in beiden Orten zu bannen, hat die Heidewasser GmbH als Betriebsführer des Abwasser-

zweckverbandes Möckern Mitte Juli mit je einem Nutriox-Testlauf begonnen. Hinter dem Handelsnamen Nutriox verbirgt sich nichts anderes als Calciumnitrat. Das wird ins Abwassernetz gegeben und setzt einen natürlichen biologischen Prozess in Gang, der den schlechten Geruch neutralisiert. Dabei werden die Bakterien, die die Schwefelwasserstoff- und damit die Geruchsbildung anregen, von anderen nützlichen Bakterien verdrängt.

„Eine Nutriox-Anlage wurde für einen vierwöchigen Testlauf bereits am Pumpwerk in der Zeddenicker Schulstraße aufgestellt. Ist der Testlauf erfolgreich, wird die Anlage weiterbetrieben“, erklärt der Leiter des Meisterbereichs Abwasser der Heidewasser GmbH in Zerbst, Torsten Herrmann.

Zeitgleich begann ein Nutriox-Testlauf am Hauptpumpwerk Stegelitz, das für die schlechten Gerüche in Tryppehna ausschlaggebend ist. Hier



Heidewasser-Mitarbeiter Frank Schönrock prüft die Nutriox-Anlage in der Zeddenicker Schulstraße.

wurde zuletzt versucht, das Problem mittels Wasserspülung zu beseitigen. Das Ergebnis war nicht so positiv wie erhofft. Allerdings ist noch nicht klar, ob das vielleicht auf ungünstige Randbedingungen zurückzuführen

ist. Nach dem vierwöchigen Nutriox-Testbetrieb ist am Hauptpumpwerk Stegelitz eine erneute Wasserspülung geplant.

„Die Heidewasser GmbH hat bisher gute Erfahrungen mit Nutriox

gemacht. In der Regel gehört der strenge Geruch innerhalb kürzester Zeit der Vergangenheit an“, betont Torsten Herrmann. Einziger Nachteil: Diese Anlagen sind sehr kostenintensiv.

Service auf vier Rädern



Mit diesem Saugwagen werden die abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen im Verbandsgebiet des Abwasserzweckverbandes Möckern entleert. Zuständig ist dafür ausschließlich die Firma ATH aus Ziepel. Unter folgender Telefonnummer kann ein Termin mit ATH vereinbart werden: (03 92 44) 205

HINWEIS

Die Informationen dieser Seite gelten ausschließlich für die Stadt Möckern mit den Ortsteilen Büden, Friedensau, Gliencke, Hohenzlatz, Kampf, Klein Lübars, Landhaus Zeddenick, Lübars, Lüttgenzlatz, Lütznitz, Pabsdorf, Riesdorf, Stegelitz, Wörlitz, Ziepel sowie für die Gemeinden Tryppehna, Wallwitz, Zeddenick und den Gomeraner Ortsteil Nedlitz.

KURZER DRAHT

AZV Möckern
Am Markt 10
39291 Möckern

AZV Möckern
über den Meisterbereich
Heidewasser
Tel.: (03 92 21) 6 09 35
Fax: (03 92 21) 6 09 36

**Bereitschaftsdienst
Abwasser:**
(0 39 23) 48 56 77

BESCHLÜSSE DER VERBANDSVERSAMMLUNG

Übergroße Grundstücke

Finanzielle Vorteile für Eigentümer übergroßer Grundstücke bei der Beitragserhebung im Bereich Schmutzwasser sind bundesweit zum Teil aufgehoben worden. Bisher galt bei den einmaligen Beiträgen für einen Schmutzwasseranschluss eine Billigkeitsregelung. Danach wurden Ermäßigungen für sehr große Grundstücke gewährt, um Härten vorzubeugen und eine gewisse Zahlungsgerechtigkeit herzustellen. Denn: Je größer das Grundstück, desto höher der Beitrag. Seit dem 1. Januar 2009 gibt der Gesetzgeber jedoch vor, dass alle übergroßen Grundstücke mit mehr als fünf Wohneinheiten

von der Billigkeitsregelung auszuschließen sind. Dem muss auch der Vertreter der Verbandsversammlung in der letzten Sitzung eine entsprechende Satzungsänderung auf den Weg bringen. Diese gilt ab dem 1. Juli dieses Jahres. Betroffen sind davon im Verbandsgebiet vor allem Wohnungsbaugesellschaften, die Mehrfamilienhäuser auf sehr großen Grundstücken unterhalten – wenn die Grundstücke erstmals angeschlossen werden. Für alle übergroßen Grundstücke mit fünf und weniger Wohneinheiten gilt die Vergünstigung aber nach wie vor.

Gebühr für Transport steigt

Die Entleerungs- und Transportgebühr für abflusslose Sammelgruben und Kleinkläranlagen der Kunden des AZV Möckern ist ab 1. Juli gestiegen. Der Preis je angefangenem Kubikmeter Schmutzwasser beträgt nun 9,88 Euro statt bisher 7,15 Euro. Eine entsprechende Satzungsänderung beschloss die Verbandsversammlung in ihrer jüngsten Sitzung. Diese Gebühr gilt ausschließlich für Entleerung und Transport, wodurch die Dienstleistung der damit beauftragten Firma entlohnt wird. Die Gebühr für die schlussendliche Entsorgung ist davon unabhängig. Nötig wurde die Preisanpassung, weil das Transportunternehmen aufgrund gestiegener Benzinpreise mit der alten Gebühr nicht mehr wirtschaftlich arbeiten konnte. Daraufhin holte der Verband im Rahmen einer Ausschreibung mehrere Angebote ein. Das günstigste stammte vom bisherigen Transportunternehmen, der Agrardienstleistung GmbH und Co. KG (ATH) aus Ziepel, die damit auch weiterhin für die Abfuhr zuständig ist (Kontakt siehe Foto links).

Extrakosten ohne Dichtheitsprüfung

Die Frist zur Neuordnung der dezentralen Schmutzwasserentsorgung läuft bald ab. Bis zum 31. Dezember müssen bundesweit alle Sammelgruben und Kleinkläranlagen den gesetzlichen Regeln entsprechen. Damit sind auch die betroffenen Grundstückseigentümer des Abwasserzweckverbandes Möckern in der Pflicht, bis Ende des Jahres einen Dichtheitsnachweis für ihre Anlagen zu erbringen. Einwohner, die

dies nicht tun, erwartet eine zusätzliche Abwasserabgabe. Der Bund fordert ab 2010 einen pauschalen Satz von 17,89 Euro pro einleitende Person und Jahr vom Verband. Die Verbandsversammlung des AZV Möckern hat nun eine Satzung über die Abwälzung dieser Abwasserabgabe verabschiedet. Demnach wird der Verband die Summe ab kommenden Jahr seinen säumigen Kunden abverlangen.

„Waschmaschine“ für den Schlamm

Fäkalannahmestelle des Eigenbetriebes zahlt sich seit Jahren für die Kunden aus

Seit mehr als 6 Jahren funktioniert sie gut und bringt eine echte finanzielle Entlastung für die Kunden des Eigenbetriebes Gommern: die Fäkalannahmestation im Industriepark I. Täglich werden hier im Schnitt 90 Kubikmeter Fäkalschlamm gereinigt.

Das Tankfahrzeug der Firma BeSt-Service Abwasserentsorgung fährt vor, ein Mitarbeiter springt behänd heraus, zückt seinen Chip und legitimiert sich damit an der Lichtschranke. Jetzt kann es losgehen. Ein Transportschlauch, der das Tankfahrzeug mit der Zulaufstrecke der Fäkalannahmestation verbindet, wird angeschlossen. Der Schieber öffnet sich. Nun heißt es für den Fahrer warten. Zwischen 2 und 5 Minuten dauert das Abpumpen des Fäkalschlammes – je nach geladener Menge, versteht sich. Ein manuelles und ein computergesteuertes Zählwerk registrieren unabhängig voneinander die aufgenommene Menge. Der Schlamm stammt aus den abflusslosen Sammelgruben und Kleinkläranlagen der Kunden des Eigenbetriebes Gommern. „Über die Zulaufstrecke gelangt der Fäkalschlamm zuerst in die Rechenanlage der Fäkalannahmestation. Der Rechen trennt die festen Bestandteile mithilfe einer Förderschnecke von den flüssigen. In dieser Reinigungsstufe wer-



Ralph Henseleit (vorn) von der Firma BeSt-Service Abwasserentsorgung hat gerade über seinen Saugwagen Schmutzwasser in die Fäkalannahmestation abgelassen. Eigenbetrieb-Mitarbeiter Klaus Pankraz prüft die Transportbescheinigung.

den nicht abbaubare grobe Stoffe wie Steine, Plastik und andere Dinge, die eigentlich nicht in den Fäkalschlamm gehören, aussortiert, entwässert und schließlich in einen Container abgeworfen“, beschreibt Klaus Pankraz, Mitarbeiter des Eigenbetriebes „Wasser und Abwasser“ Gommern, den Vorgang. In der zweiten Reinigungsstufe durchläuft der Schlamm dann einen Sandfang, der die feinen Sinkstoffe separiert, die danach in einem weiteren Container enden. Der Inhalt der beiden Container wird auf einer Sonderdeponie entsorgt. Übrig bleibt das „gefilterte“ Schmutzwasser, das von der Annahmestation ohne die Hilfe eines Pumpwerkes im freien Fall zur nächsten Hebestelle fließt. Anschließend passiert es zwei Pumpwerke und gelangt zur Endreinigung in die Kläranlage Schönebeck.

Damit die festen Bestandteile des Fäkalschlammes nicht im Druckleitungssystem hängen bleiben und Störungen verursachen, ist die Fäkalannahmestation unverzichtbar.

Was im Industriepark I tägliche Routine für Mitarbeiter Klaus Pankraz ist, spart den Kunden des Eigenbetriebes Gommern bares Geld. Denn die Kosten für die Entsorgung ihrer Fäkalschlämme sind auch abhängig vom Transportweg. Bevor die Fäkalannahmestation im Herbst 2002 eröffnet wurde, mussten die Abfuhrunternehmen bis ins 11 Kilometer entfernte Schönebeck und wieder zurück fahren, um ihre Ladung ablassen zu können. Das verbrauchte natürlich viel mehr Benzin als heute, wo nur die kurzen Strecken innerhalb des Stadtgebietes Gommern anfallen. Die Transportkosten sind beachtlich gesunken. Neben

der Mengengebühr für die Reinigung des Fäkalschlammes, die die Kunden an den Eigenbetrieb entrichten, zahlen sie die Transportkosten direkt an das Abfuhrunternehmen. Deshalb wirken sich die kürzeren Wege spürbar posi-

tiv auf die Geldbörse der Kunden aus. Dass sich das lohnt, weiß auch Klaus Pankraz vom Eigenbetrieb: „Immerhin werden monatlich hunderte Kubikmeter Schlamm angeliefert. Im Juli waren es beispielsweise ganze 2.376.“

HINWEIS

Die Informationen dieser Seite gelten ausschließlich für die Einheitsgemeinde Stadt Gommern mit den Ortsteilen Dannigkow, Karith/Pöthen, Ladeburg sowie Vehlitz.



Dieser Rechen ist das Herz der Fäkalannahmestation.

Ran ans zentrale Netz

Abwassererschließung: Ziel in Sicht

Nur noch zwei Jahre, dann ist die zentrale Erschließung des Abwassernetzes in und rund um Gommern so gut wie abgeschlossen.

In diesem Jahr baut der Eigenbetrieb Wasser und Abwasser der Stadt Gommern in vier Gommerner Straßen. Insgesamt werden 86 Grundstücke ans zentrale Abwasserentsorgungsnetz angeschlossen. Gerade beendet sind die Arbeiten in der südlichen Karl-Marx-Straße und

in der kleinen Wiesenstraße bzw. am Wiesenweg. Insgesamt wurden hier für 190.000 Euro 38 Grundstücke mit einem neuen Anschluss versehen. Bereits im Juli fiel der Startschuss für die Ernst-Thälmann-Straße, die Bergstraße, die Hermann-Ebel-Straße und die Bahnhofstraße. 174 Einwohner werden ihr Abwasser dadurch künftig zentral entsorgen. Geplante Ausgaben dafür sind 232.000 Euro. Zusätzlich werden derzeit je ein neues Pumpwerk in Dannigkow und Gommern realisiert.

KURZER DRAHT

Eigenbetrieb „Wasser und Abwasser“ Gommern
Platz des Friedens 10
39245 Gommern

Öffnungszeiten:
Di 9–12 Uhr, 13–17 Uhr

Tel.: (03 92 00) 77 89 20
Fax: (03 92 00) 5 57 49
E-Mail: heike.wasserberg@gommern.de

**Bereitschaftsdienst
Abwasser:**

(0 39 23) 48 56 77



26 Hausanschlüsse in der südlichen Karl-Marx-Straße sind bereits gelegt. Diese Anwohner entsorgen nun über das zentrale Netz.

1 Facetten des Wassers

2 Antike – Zweistromland

3 Das römische Imperium

4 Mittelalter bis zur Industrialisierung

5 Gegenwart – Perspektiven

Wahre Meister der Wasserkunst

Eine Trinkwasserversorgung auf höchstem technischen Niveau entwickelte das römische Imperium, das nächste Ziel unserer Zeitreise durch die Geschichte des Trinkwassers.



Eine Betrachtung von Dr. Peter Viertel

Als Mitte des vergangenen Jahrhunderts in der Nord-eifel die Spuren einer römischen Wasserleitung entdeckt wurden, ahnte man zu diesem Zeitpunkt nicht, dass es sich hier um das größte Bauwerk der Antike nördlich der Alpen handelt. Dieser 80 n. Chr. gebaute

„Römerkanal“ transportierte über eine Länge von 95,5 km täglich 20.000 m³ Trinkwasser von Quellen im Flusstal der Urft bei Nettersheim ins römische Köln. Die zumeist unterirdisch verlaufende Trasse mit einem Querschnitt von 70 cm Breite und 100 cm Höhe weist über die gesamte Strecke ein Gefälle von einem Promille auf, also auf 1.000 m Entfernung eine Höhendifferenz von einem Meter.

Für den Bau dieses aller

anderen Aquädukte (so der Name für die gesamte Leitung und nicht nur für die Brücken) gab es vor allem einen Grund: In den römischen Städten schnellte explosionsartig der Wasserbedarf nach oben. Archäologen gehen davon aus, dass dem Verbrauch von 30 Litern Wasser pro Tag in den Städten des antiken Griechenlands bis zu 500 Liter bei den Römern (Deutschland: 128 l/Tag) gegenüberstanden. Dafür sorgten neben den Fontänen und öffentlichen Brunnen vor allem die Vorgänger der heutigen „Wellnessindustrie“, die Thermen. Hier fanden die Römer in den oft pompös ausgestatteten Bädern Entspannung bei Massagen, Maniküren und einem guten Schluck Wein; es wurden Geschäfte abgeschlossen oder politische Intrigen gesponnen. Um 400 n. Chr. gab es in Rom 856 Privatbäder und 11 öffentliche Thermen, deren bekannteste von 212 bis 216 durch Kaiser Caracalla errichtet wurde. Für diesen Luxus scheute das antike Rom weder Kosten noch Mühe. Über 14 Wasserleitungen in einer Länge von 400 km, davon 64 km als Bo-



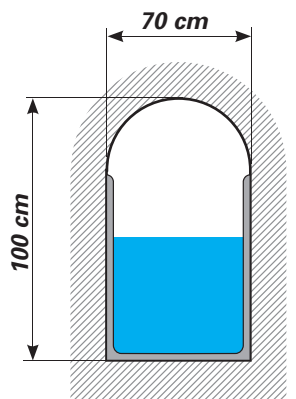
Römisches Aquädukt bei Caesarea in Palästina (ca. 1. Jh. n. Chr.). Die Leitungen bestanden meist aus Stein, wobei auch Holz, Leder und Blei zum Einsatz kamen.

genaquädukt, wurden gebaut, um aus einem Umkreis von 100 km täglich zwischen 500.000 und 635.000 m³ Trinkwasser in die „Ewige Stadt“ zu liefern. Auch in den Provinzen wollten die Römer auf ihr gewohntes Plaisir nicht verzichten. Ob nun in Köln, Trier, Xanten oder in Nimes oder Segovia, überall sorgten Aquädukte mit oft spektakulären Brückenbögen für eine üppige Versorgung.

Jüngst spürte der deutsche Wissenschaftler Mathias Döring in Nordjordanien ein Aquädukt aus dem 2. Jh. n. Chr. auf. Die ca. 170 km lange Wasserleitung belieferte die auf einem trockenen Hochplateau gelegene Stadt Gadara mit Trinkwasser. Sensationell ist dabei die Tatsache, dass 106 km dieses Aquädukts im Stollenvortrieb gebaut wurden. Damit präsentierte die römische Wasserversorgung einen weiteren Superlativ: den längsten Tunnel der Antike.



Die 730 m lange Brücke im spanischen Segovia gehörte zu einem 18 km langen Aquädukt, das Wasser in die Stadt brachte. Dieses Meisterwerk römischer Baukunst aus dem 2. Jh. n. Chr. ruht auf 118 Bögen aus Granitsteinen.



Querschnitt eines römischen Aquädukts.



So verlief der 95,5 km lange Römerkanal nach Köln.



Ein antiker „Wasserturm“ aus Pompeji.



Der zwischen 40 und 60 n. Chr. errichtete 50 m hohe Pont du Gard bei Nimes ist wohl das bekannteste Brücken-aquädukt der Römer. 40.000 m³ Wasser wurden hier täglich nach Nimes transportiert.